

Psychologische Konsequenzen von Armut

Möglichkeiten und Grenzen zielorientierter Präventionsmassnahmen

Prof. Dr. Sebastian Gluth (in Vertretung von Dr. Rafael Huber)
Fakultät für Psychologie
Universität Basel

**Internationale Tagung
Armutsbekämpfung durch Schuldenprävention**
5. Fachtagung zur Schuldenberatung

9. November 2017

In Vertretung...

...von Dr. Rafael Huber

Institut für Angewandte Psychologie (IAP)
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZAHW)



Zu meiner Person (Sebastian Gluth)

Assistenzprofessur *Decision Neuroscience*
an der Fakultät für Psychologie der Universität Basel

Ich bin kein Experte in Sachen „Armut“!

Worüber werde ich also vortragen?

Die Psychologie der Entscheidung

1. Zeitliche Diskontierung: Die Schwierigkeit für die Zukunft zu planen
2. Risiko: Der Umgang mit Risiken angesichts von Verlusten
3. Erkenntnisse aus der Armutsforschung
4. Mögliche Lösungswege

1. Zeitliche Diskontierung

Schuldenprävention...

...erfordert einen vernünftigen Umgang mit Geld **über die Zeit hinweg** (Planung)

Typische Massnahmen der Schuldenberatung:

- Erstellen von Zahlungsplänen
- Budgetplanung und Budgetoptimierung
- Erteilen von Spartipps
- [...]



Das Problem: Leider sind wir nicht so vernünftig wie wir es gerne sein möchten.

Eine Entscheidung für Sie

Möchten Sie lieber...

...A1) 100.- CHF sofort

oder...

...B1) 105.- CHF in 2 Monaten?

Noch eine Entscheidung für Sie

Möchten Sie lieber...

...A2) 100.- CHF in 22 Monaten

oder...

...B2) 105.- CHF in 24 Monaten?

Was ist hier irrational?

...A2) 100.- CHF in 22 Monaten

...B2) 105.- CHF in 24 Monaten?

...wir warten 22 Monate... .. und fragen dann noch mal nach:

...A1) 100.- CHF jetzt

...B1) 105.- CHF in 2 Monaten?

→ Offenbar haben wir unsere Meinung geändert (Präferenzumkehrung)!

Warum machen wir das?

Wenn es um **schöne Dinge und Ereignisse geht (Kleidung kaufen, Party machen)**, die JETZT zu haben sind, dann werden wir sehr ungeduldig!

Wenn es um **unschöne Dinge und Ereignisse geht (Aufräumen, Arbeit erledigen)**, so schieben wir diese gerne auf!

Gründe:

Zeitwahrnehmung: $(2 \text{ Monate} - 0 \text{ Monate}) > (24 \text{ Monate} - 22 \text{ Monate})$
Mangelnde Fähigkeit, sich die Zukunft gut vorzustellen

Impulsivität

Das Belohnungszentrum im Gehirn wird durch das JETZT angesprochen

McClure et al., 2004, Science

Folgen der irrationalen zeitlichen Diskontierung

Warum ist das ein Problem?

→ Budgetpläne werden über den Haufen geworfen, sobald das Morgen zum Heute wird

Im November: „*Eine Gans zu Weihnachten ist dieses Jahr nicht drin!*“

Kurz von Heilig Abend: „*Och, eine Gans wäre schon wirklich schön!*“

→ Zahlungen werden wenn möglich aufgeschoben: Kreditschulden werden als weniger schlimm wahrgenommen als Barzahlungen



2. Risikoverhalten

Noch eine Entscheidung für Sie:

Stellen Sie sich folgende 2 Glücksräder vor:



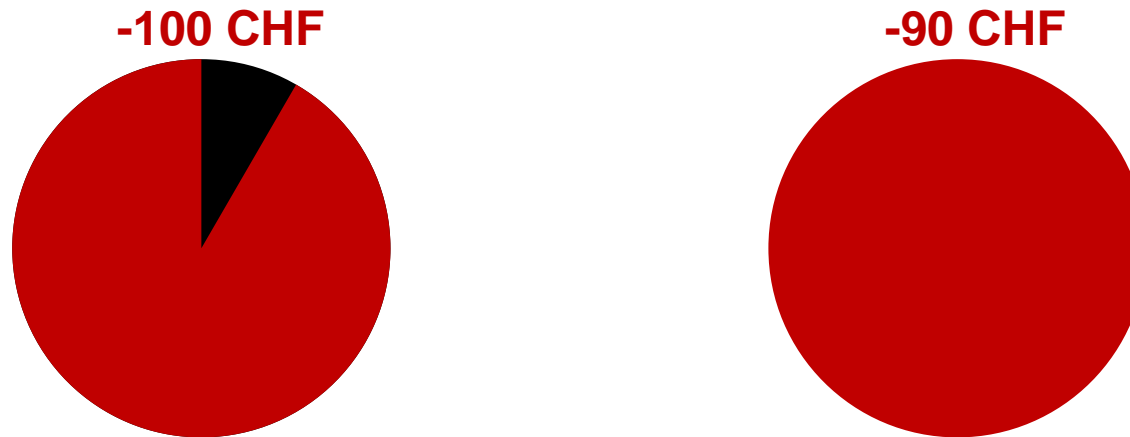
Wenn das Glücksrad gedreht wird und auf **GRÜN** landet, **gewinnen** Sie den Geldbetrag der über dem Glücksrad steht.

Also: Wollen Sie 100 CHF mit 95% oder 90 CHF mit 100%

2. Risikoverhalten

Und noch eine Entscheidung für Sie:

Stellen Sie sich folgende 2 Glücksräder vor:



Wenn das Glücksrad gedreht wird und auf **ROT** landet, **verlieren** Sie den Geldbetrag der über dem Glücksrad steht.

Also: Wollen Sie -100 CHF mit 95% oder -90 CHF mit 100%

Was bedeutet das?



In der Regel scheuen Menschen das Risiko.

Aber wenn es um **Verluste** geht, suchen sie auf einmal das Risiko!

Beispiele aus dem wirklichen Leben:

Casino: *„Wenn ich jetzt aufhöre, habe ich 1500 CHF verloren. Aber wenn ich noch weiter mache, kann ich diese Verluste eventuell noch wieder reinholen!“*

Selbstständigkeit: *„Mein Restaurant hat bisher nur Schulden gemacht. Aber wenn ich noch weiter investiere, könnte es sich am Ende doch noch auszahlen!“*

3. Auswirkungen von Armut



Wir alle zeigen inkonsistentes Verhalten beim Planen und bei Risiken.

ABER: bei von Armut betroffenen Menschen ist dies noch viel schlimmer!

Psychologische Folgen der Armut

Haushofer & Fehr, 2014, Science:

1. Stress
2. Negative Emotionen, Angst & Unzufriedenheit, Depression
3. Reduzierte kognitive Fähigkeiten und Intelligenz

Stress & Negative Emotionen

Haushofer & Fehr, 2014, Science:

Ein Anstieg der Armut geht mit einem höheren Risiko für Unzufriedenheit, Angst, Depression und Stress einher.

Die regulatorischen Fähigkeiten des Körpers kommen mit den Anforderungen der Umwelt nicht mehr zurecht. Dies hat starke Auswirkungen auf das ökonomische Entscheiden!



Beeinträchtigung der Intelligenz



Mani et al., 2013, Science:

Die Effekte von Armut sind vergleichbar mit einem Verlust von ca. 13 IQ Punkten

Beispiel:

Bei einem IQ von 100 ist man durchschnittlich intelligent, d.h. 50% der Bevölkerung ist weniger intelligent als man selbst

Bei einem IQ von $100 - 13 = 87$ sind es nur noch 20%

Ursache: Die Armut raubt alle Aufmerksamkeit, sie lenkt ständig ab

Auswirkungen auf das Entscheidungsverhalten

Von Armut betroffene Menschen...

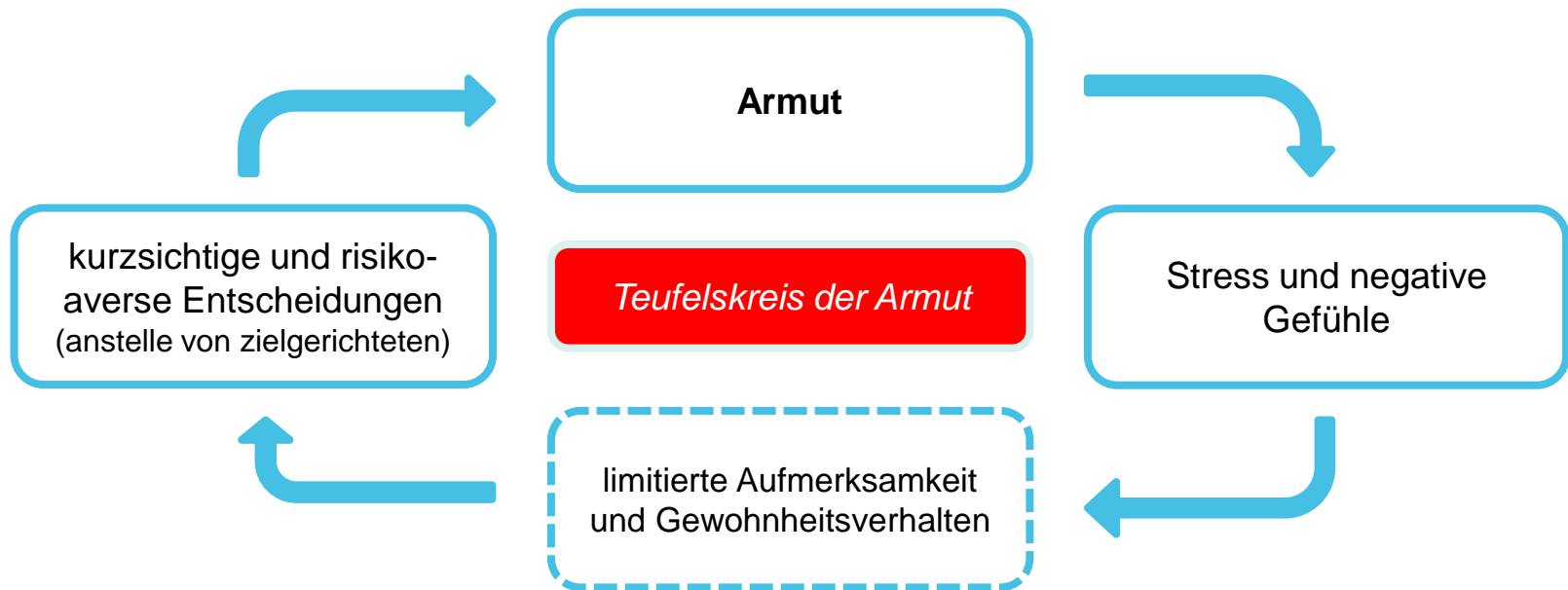
...zeigen verstärkte Gegenwartsfokussierung (zeitliche Diskontierung)

...wechseln von ziel-orientiertem Verhalten zu Gewohnheitsverhalten
(Reaktion statt Aktion)

...reagieren auf Risiken noch extremer als nicht-betroffene Menschen

→ **Dies erschwert den Ausweg aus der Armut-Falle...**

Der Teufelskreis der Armut



nach Haushofer & Fehr, 2014, Science

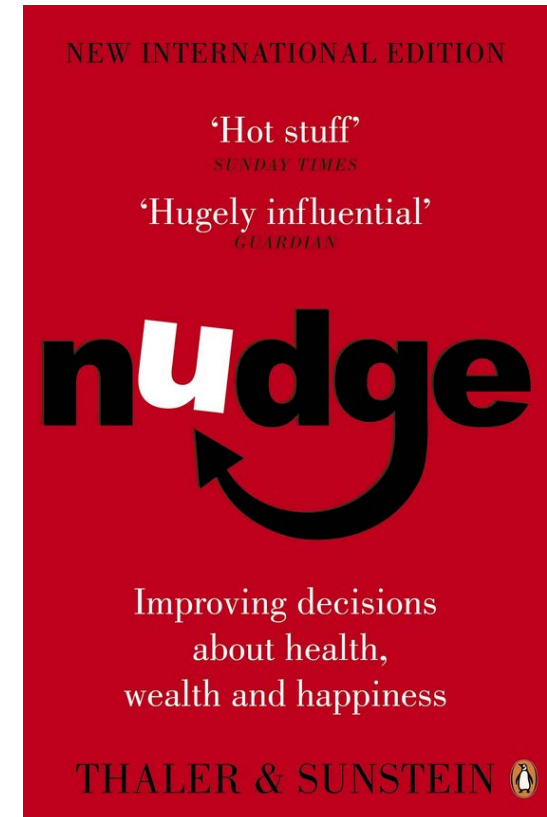
Was kann man tun?

Thaler & Sunstein: Nudging („stupsen“)

Grundidee:

Menschen treffen nicht immer die Entscheidungen, die für sie (auf lange Sicht) die besten sind.

Wenn wir sie ein bisschen stupsen, also wenn wir ihnen Entscheidungshilfen mitgeben, dann können wir ihnen zu besseren Entscheidungen verhelfen.



Was hilft beim Sparen?

Mentale Buchführung (mental accounting):

[Dupas & Robinson, 2013, AER]

Erstellen eines „Kontos“ (z.B. Sparbüchse, Sparstrumpf) für einen bestimmten Zweck (z.B. Gesundheitsausgaben)

→ **Geringere Gefahr von finanziellen „Schocks“**

→ **Man erhält eine Übersicht darüber, wofür man wie viel ausgibt**

Selbst-Verpflichtung:

[Ashraf et al., 2006, QJE]

Schlüssel zur Sparbüchse verstecken, Nachbar geben, Verwandten in einer anderen Stadt geben

→ **Man kommt erst gar nicht in die Versuchung, den Sparplan aufzugeben**

Erinnerungen an Sparziele (Reminders):

[Karlán et al., 2016, Management Science]

„Du hast in den letzten 30 Tagen nichts auf dein Sparkonto eingezahlt.

So wirst du deine Träume nicht verwirklichen können!“

→ **Aufmerksamkeit wird vom JETZT abgelenkt**

Was könnte noch helfen?

Wenig erforscht, aber vielversprechend:

Reduktion und Management von Stress

Psychotherapeutische Interventionen gegen Angst und Depressionen

[Bolton et al., 2003, JAMA]

„Raus aus dem Teufelskreis der Armut“!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und einen stressfreien Abend!

Kontakt: Sebastian Gluth
Fakultät für Psychologie
Universität Basel
Missionsstrasse 62a
4055 Basel

Tel.: 061 / 207 0606

sebastian.gluth@unibas.ch

Literatur:

Ashraf, N., Karlan, D., & Yin, W. (2006). Tying Odysseus to the mast: evidence from a commitment savings product in the Philippines. *The Quarterly Journal of Economics*, *121*, 635-672.

Bolton, P., Bass, J., Neugebauer, R., Verdelli, H., Clougherty, K.F., Wickramaratne, P., Speelman, L., Ndogoni, L., & Weissman, M. (2003). Group interpersonal psychotherapy for depression in rural uganda: a randomized controlled trial. *JAMA*, *289*, 3117-3124.

Dupas, P., & Robinson, J. (2013). Why don't the poor save more? Evidence from health savings experiments. *American Economic Review*, *103*, 1138-1171.

Haushofer, J., & Fehr, E. (2014). On the psychology of poverty. *Science*, *344*, 862-867,

Karlan, D., McConnell, M., Mullainathan, S., & Zinman, J. (2016). Getting to the top of mind: how reminders increase savings. *Management Science*, *62*, 3393-3411.

Mani, A., Mullainathan, S., Shafir, E., & Zhao, J. (2013). Poverty impedes cognitive function. *Science*, *341*, 976-980.

McClure, S.M., Laibson, D.I., Loewenstein, G., & Cohen, J.D. (2004). Separate neural systems value immediate and delayed monetary rewards. *Science*, *306*, 503-507.

Thaler, R.H., & Sunstein, C.R. (2009). *Nudge: Improving Decisions about Health, Wealth, and Happiness*. London: Penguin Books.